



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Amt Rendsborger Sagen**

**Meyer, Gustav Friedrich**

**Rendsburg, 1925**

72. Hans Heesch

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67985)

de Steen weg, dar steiht blots noch en smalln Steen as Schürpahl för de Köh. Den groten platten Steen hett dar en Ries hensmeten. De steiht mal bi Hamdörp op den Barg Ray, un do süht he öwer de Eider weg den Jevenstedter Karftorn. He nimmt en Steen un will de Karf in'n Dutt smieten. De Steen rutscht em awer ut de Hand un fallt al eben achter den Barg in Füllbrook dal. Mal is de Ries na de Sleswiger Heid wesch, un as he do 's abends wedder trüch na Hamdörp kümmt, hett he sin beiden Schoh haben voll Sand kregen. In de Brooksbarer Wischen schüdd he er ut. Dar kamt de beiden groten Sanddütt von her, de dar midd'n in de Wischen in den Bargstaller Koog liggt, von jeden Schoh een. — Eben buten Vaale an de Otterfrogsbäf leeg vör so wat föftig Jahr en groten Steen, de weer wul an twee Meter hoch. Nu is he weg, de Koppel awer heet vondag noch „Grauen-Steen“. Den' Steen hett de Düwel dar hensmeten, as de Schenefelder Karf bu't warn is. He steiht jüh mal op den Burger Möhlenbarg, de Düwel, un do süht he dar in Schenefeld de Spiz von den Karftorn hoch kamen. Do ward he so dull, he grippt na en groten Steen un will de Karf ümsmieten. De Steen is em awer verglippt; he hett ni haben de Hand smeten, he hett ünner de Hand smeten un sif an de Lenn stött, un do is de Steen al bi Vaale dalfulln.

### Hans Heesch.

72

In den Heeschbarg bi Schierensee hett in oln Tieden en Riesen wahnt, Hans Heesch hett he heeten. Sin Stohl weer en groten Steen, de is so grot wesch, dar hett en Wagen mit veer Peer op ümwenn' kunnt. As dat Sloß Schieren-

see bu't ward'n schull, do hebbt se em flövt un de Steen to de Grundmurn von dat Sloß brukt, dat sünd nog weß.

73

### De Schütterbarg.

As de Riesen noch in'n Lann weern, do is mal een von er von Süden öwer de Eider kamen, von Nübbel her na Lohe to. Un as he do in Fockbeß is, do hett he de Holtshoh al so voll Sand hadd, he hett er eers mal utschüdd'n müß. Dat hett en ganzen Barg Sand geben, un de Barg dar in Fockbeß heet vondag noch de Schütterbarg.

74

### Andrees Behrens.

Vör mehr as hunnert Jahr lev in Nienbüttel en Burn, Andrees Behrens. Dat is en bannig starken Kerl weß. Mal is he bi to plögen. De Koppel is wat weef, un an de Grabenkanten sackt de Peer iimmer deep na de Eer rin. Se wüllt toletz ni mehr ran na de Grabens. Andrees kann er mit Sei un Swep to Liew gahn, dat helpt all ni. Do ward he dull. He smitt dat Sei hen un löppt na de Tiern ran, fat er vör bi de Kopphaar an un ritt er mit een' Ruck in de Knee un an de Eer: „Ik will ju wiesen“, röppt he, „dat ik Herr öwer ju büin!“ Mal fohrt he Faschinen na de Wilster. He mutt an de Wetteren lank, op den Wetterweg, de hett awer man een Trad hadd un is so small, de Wagens künnt sik blots bi en Heckdor utbögen, wo dat na de Wischen ropgeiht. Do künmt Andrees en Wagen in de Möt, so'n lütten lichten Fedderwagen, dar sitt en paar Maschburn in. Wat se ni utbögen wüllt, seggt Andrees, he kann mit sin' swarn Wagen ni god ut de Trad kamen. „De Geestbur hett vör den Maschburn Platz to maken,“ ropt se, „un wenn he dat ni